

Zwei Generationen unter einem Dach

Beseelter Schmuck, mit Leidenschaft gefertigt

Ganz nach dem Motto: „keine zweite Chance für den ersten Blick“ ist der Ausstellungsbereich der Silberschmiede Schediwy in Thun eingerichtet. In Vitrinen und auf Stelen werden die Gold- und Silberunikate perfekt in Szene gesetzt. Nicht nur der Raum mit dem offenen Atelier sondern auch die Schmuckstücke und dessen Schöpferinnen sind einzigartig.

Wer aussergewöhnliche, lebendige Formen und das Zusammenspiel von verschiedenen Materialien dem klassischen Schmuck vorzieht, ist in der Silberschmiede von Yvonne Schediwy und Sara Peppino in der Thuner Altstadt im wahrsten Sinne des Wortes goldrichtig. Denn aus Silber und Gold entstehen dort durch unzählige Hammerschläge auf dem uralten Amboss handgeschmiedete Einzelstücke. Maschinen gibt es im Atelier nur wenige, dafür umso mehr Handwerkzeug. Dies wirkt sich denn auch als persönliche Handschrift auf jedes einzelne Schmuckstück aus. Unkonventionelle Goldlegierungen wie Grün- oder Sandgold gehören zu den Spezialitäten von Yvonne Schediwy. Sara Peppino ist besonders in montierten Schmucktechniken geübt. Unter ihren geschickten Fingern entstehen unter anderem wunderschöne Anker- und Königsketten.



Sie verarbeitete Leder, Knochen, Koralle, Kokos, Bambus und Horn. Ebenso erlernte sie montierte Schmucktechniken aus Alpacadraht und verarbeitete Silber und Schmucksteine. Später erweiterte sie ihr Können durch Ätzarbeiten aus Messing und Kupfer sowie Treibarbeiten in einem grossen Atelier in der Küstenstadt Porto Seguro. Nach fast vier Jahren zog es Yvonne Schediwy wieder zurück in die Schweiz, nicht alleine, an ihrer Seite waren ihr Partner aus Argentinien und die gemeinsame Tochter Sara.

Um den Lebensunterhalt zu bestreiten, suchte sie sich erst einen Job in der Gastronomie. In der Freizeit stellte sie weiterhin Schmuck her. Als die Beziehung zu Saras Vater auseinanderging, wollte Yvonne Schediwy ganz für ihre Tochter da sein. So fertigte sie immer mehr

Schmuck an und verkaufte diesen auf dem Markt in Bern. „Mein erstes Atelier war knapp zwei auf zwei Meter gross aber ich war

Die Bankbuechli mentalität konnte ich dort ablegen.

In Brasilien viel gelernt

Schon als Kind hatte Yvonne Schediwy grosse Freude an Schmucksteinen und kannte alle beim Namen. „Auch Gold und Silber haben mich immer fasziniert“, erzählt die 46-Jährige. „Im Gegensatz zu meiner Schwester freute ich mich zudem jedes Mal, wenn wir an Weihnachten wieder einen Silberlöffel geschenkt bekommen haben.“ Auf die Frage, warum sie denn nicht auf herkömmlichem Weg Goldschmiedin gelernt habe, wird sie nachdenklich. „Damals hiess es, dass sei kein richtiger Beruf und als Mädchen werde ich sowieso einmal heiraten und einen Haushalt führen“, erinnert sie sich. Nach einer Ausbildung im Detailhandel wollte Yvonne Schediwy die Welt entdecken. So reiste sie als junge Frau in den Nordosten Brasiliens. Von den Indios lernte sie alte Techniken, um Schmuck herzustellen.

glücklich, dass ich selbstständig arbeiten und meine Tochter bei mir haben konnte“, erinnert sie sich. Diese Genügsamkeit habe sie bei den einfachen Menschen in Brasilien gelernt. „Die Bankbuechli-Mentalität konnte ich dort komplett ablegen. Mir wurde bewusst, wie wertvoll Herzlichkeit und Gastfreundschaft sind und das Geben viel schöner ist, wenn man keine Gegenleistung erwartet“, so die Thunerin.

Vom Plan abweichen

Saras Vater, zu dem die beiden Frauen auch heute noch eine freundschaftliche Beziehung pflegen, handelt mit Schmuck aus Asien. So kam es, dass Sara schon als Vierjährige mit Rundzangen und Draht Ösen und Ringe geformt hat während Gleichaltrige lieber mit Puppen spielen wollten. Auch Sara wusste schon früh, was sie werden will. Nur einmal, als sie noch in der Pubertät steckte, wollte sie von ihrem

Plan abweichen. „Während dieser Zeit ist ja sowieso alles doof, was die Mutter macht“, erzählt die 24-Jährige. „So begann ich eine Kochlehre – aus purem Trotz, obwohl meine Mutter mich nie zu irgendetwas gedrängt hätte.“ Sie koche zwar heute noch gerne aber nach nur wenigen Wochen habe sie gemerkt, dass Köchin nicht ihr Beruf sei. So brach sie die Lehre ab und ging fortan wieder mit ihrem Vater auf den Markt.



Ringe aus Rosé-, Rot-, Gelb- und Sandgold mit Spinell.



Ring aus Silber 925 mit Roségold 750 und Brillant.



Ringe Roségold 750 mit weisser Südseeperle und mit Brillant.

Im Sommer 2008 richtete Yvonne Schediwy ihr

wunderschönes Atelier an der oberen Hauptgasse 66, am Ufer der Aare, ein. Mit dem Berufsbildungsamt konnten die beiden eine Vereinbarung treffen, dass Sara einen Teil ihrer Lehre in einer Bijouterie absolvieren durfte und den anderen bei ihrer Mutter. „So habe ich eigentlich eine kombinierte Ausbildung im Detailhandel und der Goldschmiedekunst gemacht. Nur wird auf dem Diplom bloss die eine Seite erwähnt“, schmunzelt sie.



Südseeperlenkette mit Roségoldverschluss 750 und Brillanten.



Partnerringe aus Rot- und Weissgold 750 mit Brillant.

Mutter, Chefin und Vermieterin

Das Alltagsleben zwischen Mutter und Tochter funktioniert bestens. „Wir stehen uns sehr nah und verstehen uns auch ohne Worte“, sind sich die beiden einig. Richtig Streit gäbe es nie, sie könnten über alles miteinander reden und es werde viel gelacht. „Sie ist meine Mutter, meine Chefin und meine Vermieterin, denn ich wohne in ihrem Haus“, erzählt Sara. Eine gewisse Abhängigkeit voneinander bestehe sicher, aber die sei von beiden so gewollt. „Sonst würden wir ja nicht noch zusätzlich miteinander in die Ferien fahren“, sagt Yvonne Schediwy.

Wenn sie einmal ausser Haus sei, fühle sie sich durch ihre Tochter bestens vertreten. Auch ihre Philosophie, dass jedes Schmuckstück beseelt ist, das mit Liebe zum Material und mit Leidenschaft entstanden ist, teilt Sara mit ihr. Im Zweiergespann ist die Mutter der kreative Grundmotor und Sara hat die Buchhaltung und das Administrative besser im Griff. Es kann auch vorkommen, dass Sara ihre Mutter auf den Boden zurückholen muss, wenn diese gerade wieder tausend Ideen und Fantasien entwickelt hat. Sara versteht immer schnell, was sie meint und kann die Ideen bestens umsetzen. „So wie es ist, stimmt es für uns beide. Jemand anderem würde ich kaum alle Geheimnisse verraten, die ich in den vielen Jahren herausgefunden habe“, so Yvonne Schediwy, „Blut ist eben doch dicker als Wasser.“

Daniela Bellandi

Arbeiten auch bei Ihnen mehrere Generationen unter einem Dach? Dann melden Sie sich bei uns. Wir besuchen Sie gerne!

NOMINATION ITALY

presents:

NOMINATION.COM

MyBonBons
COLLECTION



*Trendige Kostbarkeiten
für jeden Geschmack*

18-KARAT GOLD, EDELSTAHL
UND FARBIGES LEDER

Précieux délices à porter

OR 18KT, ACIER ET CUIR DE COULEUR

MADE IN ITALY

zanella ♦
fashion+design

Zanella Fashion + Design GmbH | CH-6330 Cham
info@zanellagmbh.ch | www.zanellagmbh.ch | 041 781 1000